

5. GELD UND

STEUERN 1

Der richtige Umgang mit der Bank

98 Prozent der Erwachsenen haben ein Konto bei der Bank oder Sparkasse. Kreditinstitute umwerben selbst Neugeborene schon als Kunden. Ein Geschenkgutschein über 5 Euro zur Geburt führt in aller Regel dazu, dass die Eltern für den Nachwuchs ein Sparkonto einrichten.

Für Schüler, Lehrlinge und Studenten führen die Kreditinstitute auch ein Girokonto kostenlos. Denn sie wissen zu gut: Wer sich erst einmal an sie gewöhnt hat, lässt später auch sein Gehaltskonto dort führen. Gebührenpflichtig, versteht sich.

Es ist nicht ganz einfach, die kostengünstigste Bank oder Sparkasse herauszufinden. Wirtschaftsmagazine veröffentlichen zwar regelmäßig Gebührenvergleiche. Doch wer beispielsweise auf dem Lande wohnt, dem bleibt meistens nur die Wahl zwischen der örtlichen Kreissparkasse und der Raiffeisenbank. Denn das Filialnetz der Groß- und Regionalbanken konzentriert sich auf die Ballungszentren.

Trotzdem setzt sich der Trend zur zweiten Bankverbindung durch. Nach dem Motto: Mit dem alltäglichen Bankgeschäft zur nächstgelegenen Zweigstelle, spezielle Dienstleistungen hingegen vom kostengünstigen Anbieter zu nehmen. Gerade bei der Geldanlage bieten Mini-Banken oft Super-Zinsen. Auch hier empfiehlt sich die Lektüre von Wirtschafts-Magazinen mit den Übersichten, wo die höchsten Zinsen offeriert werden.

Wer sich wegen seiner Guthabenzinsen oder der Kreditkosten nicht rührt, hat selber schuld. Beispiel: Als Anfang 1990 die Zinssätze für Festgeldanlagen auf etwa 8 Prozent kletterten, hielten die meisten Banken und Sparkassen einen Spareckzins (für Sparbücher mit gesetzlicher Kündigung) von drei Prozent für angemessen. Kunden, die mit der Auflösung ihres Kontos drohten, bekamen schnell einen Bonus von weiteren drei bis vier Prozent eingeräumt.

Auch der Preisverfall bei den Kreditkarten lehrt, dass sich der Handel mit den Bankiers allemal lohnt. Denn es ist gleich, wer die Karte aufstellt, es muss keine Bank sein. Visa und Eurocard gab es schon für 40 Mark, als die Geldinstitute immer noch 60 Mark verlangten. Erst als der ADAC zum reduzierten Satz mehr Karten verkaufte als manche Großbanken, senkte auch das etablierte Gewerbe den Preis.

Steuern zahlen

Steuern sparen

Jeder Bürger hat nicht nur die Pflicht, Steuern zu zahlen, er hat auch das Recht, Steuern zu sparen. Mit der Steuerreform 1990 hat sich eine Menge geändert. Anfang 1991 können Sie von den neuen Bestimmungen profitieren, wenn Sie Ihre Steuererklärung abgeben oder den Jahreslohnsteuerausgleich beantragen.

Je nach Alter, Familienstand, Einkommen, persönlicher Absicherung, Immobilien-Besitz oder Geldanlage-Strategie fällt die Einkommenssteuererklärung mehr oder weniger umfangreich aus. Doch: Jahr für Jahr werden Milliardenbeträge verschenkt, weil nicht jede Abschreibungsmöglichkeit genutzt oder alle Belege aufgehoben wurden.

Die ausführliche Datensammlung auf den nächsten Seiten ersetzt nicht unbedingt die Hilfe eines Steuerberaters. Doch der kann auch nur erfolgreich für Sie arbeiten, wenn Sie ihm alle Details liefern. Deshalb wurde für jede Einkunftsart ein Extra-Datenblatt angelegt mit Spezialinformationen, worauf Sie besonders achten müssen.